

„**La Rocaille**“ – das sind vier Blockflötistinnen, die mit großer Begeisterung Blockflötenmusik aus verschiedenen Jahrhunderten zu einem aufregenden Klangerlebnis werden lassen.

„La Rocaille“ präsentiert die Blockflöte in einem ungewohnten klanglichen Kontext, der in Stil und Formgebung an die französische Rocaille-Figur des Rokoko erinnert. Diese hat ihren Ursprung bereits in der Renaissance: eine asymmetrische, muschelförmige Verzierung, anmutig verspielt und widergespiegelt auf dem Höhepunkt ihrer Vollendung in der Musik um 1800. Im Repertoire des Ensembles finden sich auch Kompositionen der späten Barockzeit sowie der Renaissance. Musik unserer Zeit ergänzt die ausgesprochene Verspieltheit und Spielfreude der vier Blockflötistinnen zu einer verführerischen, berauschend feinen, virtuos-verspielten musikalischen „Rocaille“.

Die vier Musikerinnen des Ensembles „La Rocaille“ spielen auf 20 verschiedenen Blockflöten von Sopranino bis Subbass mit Freude an Klang, Virtuosität, Klarheit und stilistischer Grenzüberschreitung.

Nächstes Basilikakonzert: Sonntag, 18. Oktober 2015, 20.00 Uhr
Rosarium musicum: Christoph Indrist - Marimbaphon und Percussion, Lukas Nußbaumer - Saxophone, Gerda Poppa - Orgel

Erfreue dich, Seele – Armonia di Flauti

Sonntag, 27. September, 20.00 Uhr

Blockflötenquartett „**La Rocaille**“

Sabine Gstach

Barbara Nägele

Veronika Ortner-Dehmke

Dorit Woher

Werke von Johann Sebastian Bach, Johann Christian Bach,
Georg Friedrich Händel, Ryohei Hirose, Gustav Merkel,
Wolfgang Amadeus Mozart, Franz Schubert, Peter Warlock.

PROGRAMM

Georg Friedrich Händel (1685 – 1759)

Aus der Rodrigo Suite in G – Dur: Ouverture – Rigaudon –
La Paix (Feuerwerksmusik) – Bourrée

Johann Christian Bach (1735 – 1782)

Rondo op. 18, Nr. 5 in B – Dur

Gustav Merkel (1827 – 1885)

Fuge

Ryohei Hirose (1930 – 2008)

Idyll

Johann Sebastian Bach (1685 – 1750)

Kyrie, Gott heiliger Geist BWV 674

Johann Christian Bach

Quartett op. 19, Nr. 3 in G – Dur
Allegro – Andantino - Rondo, Allegretto

Franz Schubert (1797 – 1828)

Fuge in d – Moll, D 952

Peter Warlock (1894 – 1930)

Aus der Capriol – Suite:
Pavane – Tordion – Pieds en Lâir – Bransles

Wolfgang Amadeus Mozart (1756 – 1791)

Notturmo KV 270: Allegro – Andantino – Presto

Gustav Adolf Merkel war ein deutscher Organist, Komponist und Musikpädagoge. Seine Orgelkompositionen gehörten in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts zu den meistgespielten Werken. Nach einigen Jahre Lehrtätigkeit an der Dresdner Schule und als Organist an der Dresdner Waisenhauskirche und der Kreuzkirche wurde er 1864 Hoforganist an der Katholischen Hofkirche in Dresden. Ab 1861 war er

Lehrer am Königlichen Konservatorium für Musik, von 1867 bis 1873 Dirigent der Dreyssigschen Singakademie. Merkel machte sich einen Namen als virtuoser Organist und Komponist für Orgelmusik.

Ryohei Hirose, japanischer Komponist und Absolvent der Kunsthochschule Tokio, komponierte 1963 die Musik zu einem Schauspiel von Yoshie Horta für traditionelle japanische Instrumente. In der Folge erhielt er zahlreiche Kompositionsaufträge für japanische Instrumente und setzte sich besonders für die Shakuhachi, eine japanische Bambusflöte, ein. Seit den 1970er Jahren entstanden auch Kompositionen für europäische Instrumente, so für Harfe, Celesta, Klavier, Cello, Viola, Perkussionsinstrumente und andere, wobei Hirose japanische und europäische Musiktradition miteinander verband. Bekannt wurden auch Kompositionen für Tonband. Von 1977 bis 1996 war Hirose Musikprofessor an der Universität Kyōto. Außerdem unterrichtete er auch am Konservatorium (1977-79) und der Kunsthochschule Tokio (1991-98) und gab Gastvorlesungen am Mozarteum Salzburg (1999) und der Folkwang Universität in Essen (2003).

Peter Warlock, ein Pseudonym für **Philip Arnold Heseltine**, war ein englischer Komponist und Musikkritiker.

Studien am Eton College in Eton, in Christ Church, Oxford, und am University College London. Musikalisch war er hauptsächlich Autodidakt. Warlocks Kompositionen sind fast ausschließlich Lieder, wenngleich die *Capriol Suite* für Kammerorchester zu seinen bekanntesten Werken zählt. Er hatte eine tiefe Neigung zur Poesie, besonders derjenigen von Yeats und seiner Freunde Robert Nichols und Bruce Blunt (1899–1957), und wählte stets Texte von hohem künstlerischen Wert.

Warlocks musikalische Vorlieben waren weit gefächert und reichten von mittelalterlicher Musik bis zu Bartók. In seiner eigenen Musik erkennt man eine Entwicklung ausgehend von der Nachahmung des viktorianischen und edwardianischen Salonstils hin zu einer eher kontrapunktischen, ausgeprägt persönlichen Schreibweise.

Abgesehen von eigenen Werken edierte bzw. transkribierte Warlock rund 300 Volkslieder und eine ähnliche Anzahl von Lauten-Liedern aus der Feder elisabethanischer und jakobinischer Komponisten. Daneben setzte er sich stark für die Musik von Frederick Delius ein und organisierte gemeinsam mit Thomas Beecham 1929 ein erfolgreiches Delius-Festival.